

Gunter Ullrich

Zum Tod des Schriftkünstlers Ernst Vollmer

Kurz vor Weihnachten 1991 ist der Aschaffenburger Kalligraph Ernst Vollmer im Alter von 66 Jahren verstorben.

Vollmer gehörte zu den bedeutendsten Schriftkünstlern im deutschen Raum und fand auch in der internationalen Fachwelt große Anerkennung.

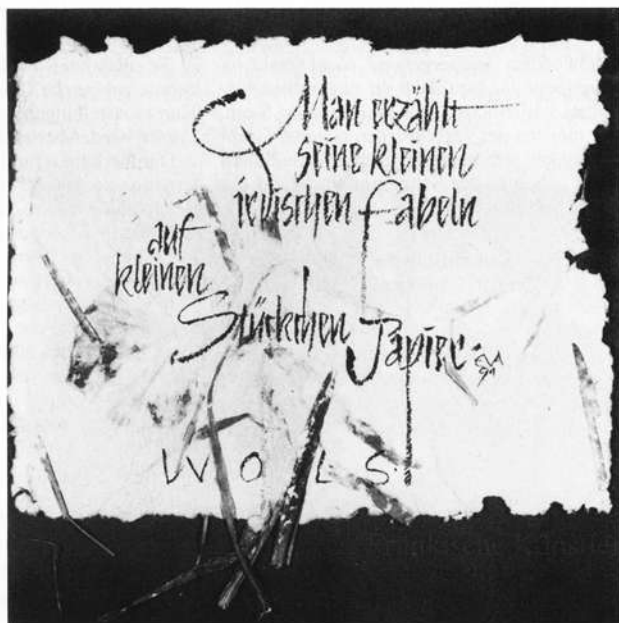
1925 in Aschaffenburg geboren studierte er nach dem Krieg an der Werkkunstschule Darmstadt.

Großen Einfluß auf ihn übte das Werk von Rudolf Koch aus Offenbach (gest. 1934) aus, der die Schriftgestaltung in Deutschland

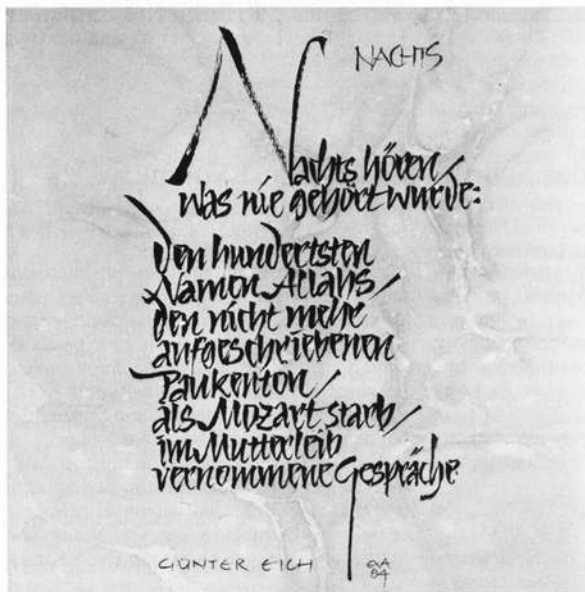
maßgebend beeinflusst und bei dem auch sein Onkel, der Maler Karl Vollmer studiert hatte.

Nach dem Studium entwickelte Ernst Vollmer in kurzer Zeit einen ganz persönlichen Schriftduktus und wurde damit schnell bekannt. 1950 erhielt er den Rudolf-Koch-Preis der Stadt Hamburg und ein Stipendium bei dem Koch-Nachfolger Hans Kühne.

Von 1953–1989 unterrichtete Ernst Vollmer an der Meisterschule für Steinmetzen und Bildhauer in Aschaffenburg. Hier konnte er seine Erfahrung in der Gestaltung von Schrift an die junge Generation von Kunst-



In der Verbindung von Schriftbild und "Schriftkleid" konnte Ernst Vollmer, eine Deutung des Text dem Betrachter vermitteln.



Die Arbeiten Ernst Vollmers fanden internationale Anerkennung.

handwerkern weitergeben, nicht nur im Schreiben, sondern auch im plastischen Gestalten von Buchstaben als Relief im Stein. Die meisten der vorbildlichen neueren Grabdenkmäler, die man auf unseren Friedhöfen sieht, gehen in der Schriftgestaltung auf die Lehre Vollmers zurück.

In dieser Zeit entstanden auch die beiden Bücher "Schrift-Schreiben" und "Kalligraphie".

In der eigenen künstlerischen Arbeit verstand es Vollmer die Schrift nicht nur als Schönschrift zu schreiben, sondern mit seinen Schriften den dargestellten Text für den Leser auch bildnerisch sichtbar zu machen.

So stellte er sich mit äußerster Sensibilität in Material und Schriftform auf den Text ein und konnte in der Verbindung von Schriftbild und "Schriftkleid" in unnachahmlicher Weise eine persönliche Deutung des Textes vermitteln.

Es entstanden im Laufe der letzten Jahrzehnte zahlreiche Gestaltungen, die man auf Kunstausstellungen im fränkischen Raum immer wieder bewundern konnte.

Darüberhinaus fand die Arbeit Vollmers internationale Anerkennung: Abbildungen und Besprechungen erschienen im "Scriptura-Kalender", in der Pariser "Edition Florilege", in "Letters op Papier", Brügge, und in der "Calligraphy Review", California.

In Zusammenarbeit mit Künstlerfreunden entstanden größere Werke wie das von Dorothee Brown untermalte Leporello vom Mozart-Requiem mit dem Text von Hildesheimer und dem Mappenwerk "Aschaffenburg Memento Mori" mit Radierungen von Gunter Ullrich und Texten von Inge Meidinger-Geise.

Mit Ernst Vollmer verliert die fränkische Künstlerschaft einen bedeutenden Kollegen, die Gruppe Aschaffenburg des Frankenbundes ein aktives, liebenswürdiges Mitglied.

Gunter Ullrich, Graslitzer Straße 44, 8750 Aschaffenburg

Frankenbund-Gruppe Ansbach 70 Jahre

Zu einem Jubiläumsnachmittag traf sich die Ortsgruppe Ansbach des Frankenbundes am 15. Dezember im Hotel-Waldgasthof "Wildbad" in Burgbernheim.

Der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe Ansbach, Bezirksheimatpfleger Dr. Kurt Töpner, begrüßte die recht zahlreich erschienenen Mitglieder sehr herzlich und gab einen kurzen Rückblick der letzten sieben Jahre anhand des von Schriftführer Fritz Lauer zusammengestellten Kurzberichtes. Er wies darauf hin, daß das Bundesarchiv des Frankenbundes bei dem großen Fliegerangriff auf Würzburg am 16. März 1945 größtenteils vernichtet worden sei, und man bei der Bundesleitung deshalb bei der Erstellung der Chronik auf die Mitarbeit einzelner Gruppen angewiesen gewesen sei.

Als die Ansbacher Gruppe 1921 gegründet wurde, waren damals die Lehrer Wilhelm Hammer, später Schulrat in Ansbach, Hans Jordan sowie der bekannte Ansbacher Architekt Hans Pylipp Vorsitzende.

Eine größere Rolle spielte die Ansbacher Gruppe, als 1926 der Bundestag in Ansbach abgehalten wurde. Danach erfolgte die Trennung von der Zeitschrift "Fränkische Heimat", die erst drei Jahre vorher als Organ des Frankenbundes übernommen worden war.

Davon ausgehend ging der Referent auf die Wandlungen in der Zielsetzung des Bundes selbst ein, die sich anhand von Vereinsunterlagen der 20er Jahre bis heute ablesen lassen. Damit wurde der Wandel des Heimatgedankens auch in der jeweiligen Zeitbedingtheit deutlich.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Ansbach gab dann einen kurzen Bericht über die Entstehung des Tagungsortes Burgbernheim, der 741 von Hausmeier Karlmann dem neu gegründeten Bistum Würzburg geschenkt worden war. Die Bestätigung hierfür erfolgte im Jahre 889 durch König Arnulf.

Das Wildbad in Burgbernheim geht nach einer Gründungssage auf den ausgesetzten



Der 1. Bundesvorsitzende, Regierungspräsident Dr. Franz Vogt (rechts) verliest die Urkunde für Fritz Karg (links) aus Feuchtwanzen